

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

503 (28.10.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 28. Oktober.

Morgenblatt.

№ 503.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluss Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gelappte Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Regierungs- und Baurath Jacobi, betriebstechnischen Mitglied der königlichen Eisenbahndirektion in Kassel, das Ritterkreuz 1. Klasse höchstehenden Ordens vom Röhrling Löwen zu verleihen.
Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 22. Oktober d. J. wurde Expeditionsassistent Adolf Hermann in Baden nach Freiburg versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Vermählung des Prinzen von Neapel.

Z Rom, 25. Okt.

Nach Stürmen und Regengüssen, wie sie in dieser Jahreszeit hier eine Seltenheit sind, zeigte sich zwar zu den auf offener Straße sich abspielenden Vorgängen, die das Volk zu Zeugen der Vermählungsfeier des Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro machten, nicht der blaue Himmel, von dem naive Reisende, welche zum ersten Male Italiens Boden betreten, glauben, daß er sich immer über diesem Lande wölbe. Aber doch war das Wetter so erträglich, daß, wenn auch bei bedecktem Himmel, die Bevölkerung Roms, die aus allen Theilen Italiens zugeströmten Gäste und die „Forestieri“, die durch die erhofften Festlichkeiten herbeigeloct worden waren, von dem Glanz, den der Hof entfaltet, ihren Anteil sehen konnten.

Die breite und auf eine weite Strecke von der Höhe des Bahnhofes zu übersehende Via Nazionale bewährte auch in diesem Jahre ihre Eigenschaft als die Feststraße *capitolina*. Mit dem hier bei solchen Anlässen üblichen gelben Sand war der Boden der Straße bestreut, eine in einem Lande, in dem sonst die Thiere genädigt zu werden pflegen, doppelt anzuerkennende Rücksicht auf die vielen Pferde, welche in diesen Feiertagen vor Hof- und Privatwagen gespannt sind.

Die Ankunft der Königin Maria Pia von Portugal, der Schwester des Königs, die mit ihrem Sohn, dem Herzog von Sporno, zu den Vermählungsfeiern gekommen war, wurde lebhaft begrüßt, da sie die Beilegung eines seit Jahr und Tag zwischen Italien und Portugal bestehenden Zwistes dokumentierte. Die Prinzen des Hauses Savoyen wurden, wie immer, wo sie sich zeigten, mit Zeichen der wärmsten Sympathie empfangen und die fürstliche Familie von Montenegro, von dem Königspaar und allen anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses, mit alleiniger Ausnahme der von ihrer weiten Reise ermüdeten Königin von Portugal, am Bahnhof begrüßt, eroberte schon bei der Fahrt von der Station nach dem Quirinal die Herzen der Römer. Die Frauen stritten, ob nicht die Prinzessin Anna noch schöner sei als Prinzessin Helene, aber als schließlich diese auf dem Balkon des Quirinals neben ihrem Bräutigam, von Glück und Freude strahlend, von der ganzen königlichen Familie

umgeben, erschien, wurde sie mit einem so gewaltigen Händeklatschen, Lächeln und Covivarufen begrüßt, wie es selbst an dieser Stelle, die so viele Huldigungen gesehen, nicht oft erlebt worden war. Auf diesem Balkon hatte einst der Deutsche Kronprinz den „Principino“, wie man den Sohn des Königs Umberto und der Königin Margherita damals nannte, unter frenetischem Jubel der Volksmassen auf den Arm genommen und geküßt.

Eigentlich ist das römische Volk unzufrieden, daß bei diesem festlichen Anlaß nicht mehr Glanz entwickelt wird, und der romantische Reiz, der die Vertreter des Fürstenhauses der Schwarzen Berge in ihrem malerischen Nationalkostüm umgibt, erregt den Römern doch nicht völlig den Besuch von Prinzen und Prinzessinnen aller europäischen Höfe, den sie trotz allen offiziellen Erklärungen über die Beweggründe, welche diesem Feste wesentlich den Charakter einer Familienfeier aufträgt, immer noch erwartet hatten. Aber schließlich verjähnte sich das Volk von Rom, leicht befriedigt, wie es doch im allgemeinen ist, mit der Einfachheit der Veranstaltungen und begnügte sich mit dem durch die Ankunft vieler Gäste gesteigerten Straßenlärm und den Musikproduktionen auf allen großen Plätzen der ewigen Stadt, denen noch ein großes Feuerwerk folgen soll.

Von den Vorgängen im Innern des Quirinalpalastes und der Kirche Santa Maria degli Angeli erhielt die große Menge nur durch die Berichte der Zeitungen und die Erzählungen der verhältnismäßig geringen Zahl derjenigen Kenntnis, welche der Civiltrauung und der kirchlichen Eheschließung des Kronprinzlichen Paares beigewohnt haben. Die große Masse mußte sich begnügen, die Fahrt des Hofes zur Kirche und die Rückfahrt zum Quirinal in den prächtigen Staatskarossen zu sehen und sich erzählen zu lassen, daß der König sehr ernst ausgefallen habe, die Königin freudestrahlend gewesen sei, daß die fürstliche Braut vor Beginn der Messe andächtig auf den Beschemel niedergelutet sei, daß die Messe in Folge einer zu großen Ausdehnung des musikalischen Theiles zu lang gedauert habe u. dergl. Den Frauen bot die eingehende Schilderung der auf den drei Tribünen versammelten Damen der Diplomatie und der Hofgesellschaft, welche die Zeitungen enthielten, eine gewisse Entschädigung dafür, daß sie so gut wie nichts von all den Herrlichkeiten sahen, die politischen Kamegießer unterhielten sich über die Minen, mit denen Crispi seinen neuen „Confin“, den am Festtage zum Ritter des Annunziatenordens ernannten Ministerpräsidenten Rudini beglückwünschte und dieser ihm gedankt habe. Ein liebliches Schauspiel war übrigens doch der großen Masse dargeboten worden. Als nach der Rückkehr von der Trauung die Neuvermählten abermals von dem Balkon des Quirinals sich der jubelnden Menge zeigten, erhoben sich plötzlich Hunderte von weißen Tauben in die Lüfte. Sie waren aussersehen, in alle Theile Italiens die frohe Kunde von der Eheschließung des Kronprinzen zu tragen, und unter den Freuderufen Tausender traten sie ihre Reise an.

Die königliche Familie kennt ihre Römer und sie weiß,

daß man ihr nie verzeihen würde, wenn sie sich nicht im Corso dem Volk gezeigt hätte. Und so fuhren denn in den üblichen Stunden der Corsofahrten die königlichen Wagen durch die alte historische Hauptstraße, in der sich viele Tausende drängten und den Fürstlichkeiten jubelten, deren Wagen sich nur langsam durch das Gedränge Bahn zu brechen vermochten.

Das junge Paar aber ist noch lange nicht am Ende seiner Festtrajetten angelangt. Nun beginnt die Reihe der Audienzen, Diners und Soirées, bei denen es die Huldigungen der großen Zahl durch Einladungen Beehrter entgegenzunehmen hat, und es wird wohl eine Woche vergehen, bis der Kronprinz und die Kronprinzessin in ihrer schönen Florentinischen Villa werden frei aufathmen können, wie weniger hochgestellte Sterbliche, deren Monat nicht von der Rücksicht auf Standespflichten getrübt wird.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Okt. Der „Abn. Ztg.“ wird als „sehr bemerkenswerth“ gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser diesmal nur den Präses der brandenburgischen Provinzialsynode, v. Veckow, und nicht, wie sonst üblich, den Gesamtvorstand, zu dem auch Stöcker gehört, empfangen hat. — Heute Vormittag sind die Bevollmächtigten der Landesregierungen, in deren Staaten Börsen bestehen, im Reichsamt des Innern zu der Konferenz zusammengetreten, in der über die Ausführungsbestimmungen zum Börsengesetz beraten werden soll. (Aus Baden nimmt als Vertreter des Ministeriums des Innern Herr Ministerialrath Braun an den Verhandlungen theil. D. Red.) — An der am Samstag abgehaltenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums nahm außer sämtlichen Ministern auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Rieberding, theil. Die Sitzung dauerte über fünf Stunden, von 2 bis 7^{1/2} Uhr. — Der bisherige englische Botschaftsrath M. S. Gosselin hat heute Berlin verlassen, um seinen neuen Posten als Botschaftsrath der englischen Botschaft in Paris, als Nachfolger des zum Gesandten im Haag ernannten Botschaftsraths S. Howarth, anzutreten. Herr Gosselin kam im Juli 1893 von Madrid nach Berlin. Er hat in den letzten Jahren wiederholt sowohl Sir Edw. Malet, wie den jetzigen Botschafter Sir Frank Lascelles längere Zeit als Geschäftsträger vertreten und es verstanden, sich das Vertrauen der amtlichen Kreise zu erwerben. — In Sachen der Konfektionsarbeiterbewegung sollen in nächster Woche in ganz Deutschland große Demonstrationen versammelt werden abgehalten werden. Man bezweckt, die Gesetzgebung zu veranlassen, die Schneiderei und Konfektion unter die Gewerbeinspektion zu stellen und ein Verbot, beziehungsweise eine Beschränkung der Hausarbeit durchzuführen. Nach dem Ausstand soll die Organisation der Schneider, die gegenwärtig 11 800 Personen umfaßt, 5 600 Mitglieder, darunter 4 500 weibliche, verloren haben.

* Berlin, 26. Okt. Gegen die Naturheilkunde, sowie überhaupt gegen die sämtlichen Vertreter der Naturheilkunde wird jetzt von Seiten der Polizeibehörden mit Strenge vorgegangen. Erst vor kurzem hat die Berliner Polizeibehörde demselben aufgegeben, in ihren Firmenbezeichnungen, sowie sonstigen Veröffentlichungen alle sich auf das Heilweisen beziehenden Hinweise, wie Naturheilkundiger, Vertreter der Naturheilkunde, Kur-Bad u. s. w., in Zukunft fortzulassen. Und ferner ist auch den Besitzern der Naturheilkunde verboten worden, den Titel Direktor zu führen. Diesem Vorgehen der Berliner Polizeibehörde ist jetzt auch die Charlottenburger Polizeiverwaltung mit äußerster Schärfe nachgefolgt, indem sie sämtliche Vertreter der Naturheilkunde der Stadt vorgeladen hatte und ihnen eröffnete, daß sie binnen acht Tagen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Leibeigen.

Roman von Reinhold Dittmann.

(Fortsetzung.)

12. Ich erinnere mich nicht, der Frau Claudius irgend welchen Grund zur Unzufriedenheit gegeben zu haben; aber ich verhehle allerdings nicht, daß mir die alte, häßliche, fette Person mit ihrer schreienden Stimme und ihrer giftigen Zunge von ganzem Herzen zuwider ist.“
„Eine Empfindung, der Du natürlich sogleich möglichst offenkundig Ausdruck geben mußt! Ich möchte Dir doch allen Ernstes raten, Gisela, in Deinem Urtheil über Personen, die gesellschaftlich und vielleicht auch geistig weit über Dir stehen, künftig etwas vorsichtiger und zurückhaltender zu sein. Es gibt viele, denen Frau Claudius durchaus nicht häßlich erscheint, und jedenfalls ist sie eine sehr kluge und energische Frau, die ihrem von Haus aus völlig mittellosen und geistig unbedeutenden Gatten ganz allein seine einflußreiche Stellung in den literarischen Kreisen Berlins verschafft hat — eine Frau, wie sie gleich verständnisvoll und thätig eben leider nicht jedem zu Theil wird.“

„Reibst Du dem Herrn Claudius wirklich sein Glück?“ fragte Gisela, das Köpfchen erhebend, ironisch. „Weißt Du nicht, welchen Beinamen man ihm in eben diesen literarischen Kreisen gegeben hat?“
„Natürlich weiß ich es! Aber vor solchen Klatschereien ist heute auch die tugendhafteste Frau nicht gesichert, und ich bin einigermassen erstaunt, etwas Derartiges aus Deinem Munde zu hören, nachdem du noch eben so wegwerfend über die giftige Zunge einer anderen gesprochen hast.“
„Gisela erhob sich mit einem kleinen Seufzer und begann, die umherstehenden Theatralen zusammen zu tragen. Offenbar war sie entschlossen, durch ihr Schweigen der peinlichen Auseinandersetzung ein Ende zu machen. Elinor Czerny aber war noch nicht fertig und nachdem er etwa fünf Minuten lang vergeblich auf

eine Aeußerung Gisela's gewartet hatte, nahm er den alten Faden von neuem auf.

„Von dem Ehepaar Claudius also haben wir nichts mehr zu erwarten“, sagte er, „Gut — mag es drum sein! Ich habe Dir gezeigt, daß ich die Kraft und den guten Willen habe, für Dich und unser Kind selbst die schwersten Opfer zu bringen. Du hast meine Absichten durchkreuzt, und ich hoffe, daß Du nun auch das Mittel in Bereitschaft haben wirst, uns auf eine andere Weise aus unserer jetzigen Misere zu befreien.“

Sein höhnischer Ton brachte ihre Vorsätze doch wieder in's Wanken, und indem sie ihm ihr Gesicht zuwandte, sagte sie rasch:
„Ja, Elinor, ich kenne ein solches Mittel. Aber an Dir freilich wäre es, es zur Anwendung zu bringen. Was können Dir alle diese Freunde helfen, von denen Du eine Förderung Deines literarischen Rufes erhoffst, wenn Du selber nicht das geringste thust, diesen Ruf zu vermehren? All Deine schönen Pläne und großartigen Entwürfe werden, so lange sie unausgeführt im Schreibeisch liegen, eben so wenig die Geltung Deines Namens beim Publikum erhöhen, als sie uns auch nur ein Stück Brod in's Haus schaffen. Du solltest endlich einmal damit beginnen, ernstlich zu arbeiten, denn nur durch ernste Arbeit und nicht durch hochfliegende Projekte schafft man sich eine wirklich geachtete Stellung im Leben.“

Diese in festem Ton ausgesprochene Mahnung mußte eine gewaltig aufreizende Wirkung auf Elinor Czerny haben, denn sein Gesicht wurde todenblau und er umflammerte mit beiden Händen die Lehne des zunächst stehenden Stuhles, um ihn heftig auf den Boden zu stoßen.

„Auch das noch!“ knirschte er. „Als wenn ich nicht ohnedies schwer genug an dieser Kette zu tragen hätte! Soll ich nun auch zur Arbeit angetrieben werden, wie ein Schulbube? Soll ich meine dichterische Individualität in den Staub treten lassen, indem ich um der elken Bedürfnisse des Weibes willen meine heilige Kunst herabwürdigend zur Milchgebenden Kuh? Welch ein Narr bin ich gewesen, daß ich jemals hoffen konnte, bei einem Weibe Verständnis für mein Talent und mein Streben zu finden! Weil es der gnädigen Frau unangenehm ist, gelegentlich einmal vom

Bäcker oder vom Kohlenhändler gemahnt zu werden, muß ich mich nothwendig sogleich zum elenden Lohnschreiber erniedrigen.“
Der Muth der jungen Frau schien schon wieder dahin. „Ich verlange nichts Derartiges von Dir, Elinor“, sagte sie leise, „aber ich glaube, daß es Dir selber Freude machen müßte, endlich einmal einen Deiner dichterischen Entwürfe zur Ausführung zu bringen.“

„Freude, Freude“, wiederholte er mit einer pathetischen Gebärde. „Woher sollte mir wohl die Freude zum Schaffen kommen, wenn ich nur immer Deine leidende Miene sehe und den stummen Vorwurf in Deinen Augen lese! Hättest Du auch nur eine dunkle Ahnung von dem Wesen dichterischer Produktion, so würdest Du mir gar nicht im Ernste zumüthen, unter solchen Verhältnissen etwas zu leisten.“

Gisela zauderte wie in innerem Kampfe ein paar Sekunden lang, dann aber schritt sie plötzlich entschlossen zur Thür und eine kleine Weile verging, ehe sie zurückkehrte. Sie verbergte sich sichtlich etwas hinter ihrem Rücken, und, indem sie ihrem verwundert dreinschauenden Gatten die linke Hand auf die Schulter legte, sagte sie bittend:

„Sei mir nicht böse, Elinor, wenn ich ein Geheimniß vor Dir gehabt habe. Es ist natürlich nur ein schüchternes Verhültniß und ich hatte bis jetzt die Absicht, die kleine Arbeit wieder zu vernichten, ohne sie Dir zu zeigen. Jetzt aber bitte ich Dich, sie zu lesen, denn wenn sie auch gewiß ganz werthlos und unbrauchbar ist, so gewinnt Du daraus doch vielleicht die Ueberzeugung, daß — nun, daß ich nicht ganz so verständnislos bin, als Du an nimmst.“

Erstaunt und zögernd nahm ihr Elinor Czerny die mit engen zierlichen Schriftzügen bedeckten Blätter, die sie ihm jetzt entgegenhielt, aus der Hand.

„Du bist also unter die Schriftstellerinnen gegangen?“ sagte er. „Und eine Robalette?“ — „Nun, Du weißt ja, wie ich über den Gegenstand denke, aber, wenn ich Dir damit einen Gefallen erweise, kann ich es ja immerhin lesen.“

Er setzte sich an einen unter dem Kronleuchter stehenden Tisch, und während Gisela geräuschlos in ihren Aufräumungsarbeiten fortfuhr, wandte er Blatt um Blatt. Als er zu Ende gekommen

die beanstandeten Worte von ihren Schildern zu entfernen hätten, widrigenfalls die Worte von der Polizei auf Kosten der Betreffenden entfernt werden würden. — Gegen die Anarchistin Frau Reinhold, die vor kurzem erst eine sechsjährige Zuchthausstrafe wegen Hochverrats verbüßt, und den verantwortlichen Redakteur des „Sozialist“, Friedrich, ist wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten von Wersburg Anklage erhoben worden. — (Wöllig abgewirft) unter seinen ehemaligen Anhängern hat Johannes Most. Aus einer New-Yorker Anarchistenversammlung wurde er gewaltsam entfernt. — Der Verband der Seifenfabrikanten beabsichtigt, auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb gegen reklamehafte Anpreisungen werthloser Waschmittel vorzugehen. Auch beabsichtigt der Verband, die Erniedrigung der Sodapöle anzustreben. — Ueber eine reichsgesetzliche Regelung des Reichsausschusses soll im Reichsamt des Innern in einer Konferenz von Vertretern der betheiligten Reichsressorts und der preussischen Regierung verhandelt werden.

* **Flensburg**, 27. Okt. Der seit dem 22. Juli d. J. auf der hiesigen Schiffswerft andauernde Aufrüstungsstand ist durch ein Abkommen zwischen der Schiffbauergesellschaft und den ausländischen Arbeitern beigelegt worden.

* **Dalle**, 25. Okt. Der Verein für Rübenzuckerindustrie erklärte in seiner letzten Sitzung, daß die deutsche Zuckerindustrie durch das neue Zuckersteuergesetz schwerer geschädigt sei, als es durch das Fortbestehen des früheren Gesetzes hätte geschehen können. Man beauftragte den Vorstand, entsprechende Eingaben bei den zuständigen Behörden zu machen. Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer sagte die Mithilfe der Kammer im Interesse der Landwirtschaft zu.

* **Planen**, 26. Okt. Der Rittergutsbesitzer Seiler, langjähriges Kammermitglied, Führer der sächsischen Landwirthe, Mitglied des deutschen Landwirtschaftsraths, ist gestorben.

* **München**, 26. Okt. Nach den „Neuest. Nachr.“ soll sich der Papst beim Empfang der Erzbischofe von München-Freising und Bamberg befriedigt über die kirchlichen Verhältnisse in Bayern ausgeprochen haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kaufmann Paul Ritter in Karlsruhe, Inhaber der Cigarrenhandlung Firma P. E. Ritter daselbst, auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

Es liegt uns heute der Wortlaut des im gestrigen Morgenblattes im telegraphischen Auszuge mitgetheilten Allerhöchsten Handschreibens vor, das Ihre königliche Hoheit die Großherzogin in nebst einer Stiftungsgrube von 5000 M. dem Herrn Oberbürgermeister Schäffer in Coblenz von Schloß Baden aus übermittelte hat. Wir lassen dasselbe nachstehend folgen.

Hierher zurückgekehrt, durchlebe ich die weisvollen Stunden des 18. Oktober nochmals in Erinnerung und in Dankbarkeit. Es sind unaussprechliche Eindrücke, welche sich mir eingepreßt haben. Die Stadt Coblenz hat ihre Gefinnungen der Anhänglichkeit, der Dankbarkeit und der Treue an meine in Gott ruhende Mutter in einer so großartigen Weise zur Anschauung gebracht, daß mir Worte fehlen, um den Gefühlen, welche der Hingebung und Opferwilligkeit dieser Gefinnungen entsprechen, Ausdruck zu geben. Ein erhabenes Kunstwerk an einer erinnerungsreichen Stätte errichtet, von der ganzen Bevölkerung gestiftet und durch eine Feyer unvergesslicher Art geweiht, gibt Kunde von dem, was die Herzen der Einwohner erfüllt. Die Gefinnung aber, aus welcher es entstanden, belebt das Standbild in einer unvergleichlichen Weise und redet die weithin vernehmbare Sprache gegenseitiger Treue, die in jener großen Zeit das Band, welches die eigenartigen Beziehungen zwischen der Kaiserin Augusta und der Stadt Coblenz knüpfte, am tiefsten befestigte. Es ist diese immer noch fortwirkende Gefinnung, die mir wiederum entgegengetreten ist, und für welche ich nochmals hier meinen tief empfundenen Dank auszusprechen mich gedrungen fühle. Das weisvolle Denkmahl wird unerreichbar bleiben nicht nur im künstlerischen Werthe, sondern vor allem in der Gestaltung der Eigenart desjenigen, was der hochseligen Kaiserin Wirken und Walten in Coblenz bedeutete und was die Bevölkerung ihr dafür entgegenbrachte und in der Erinnerung entgegen bringt. Gottes Segen ruhe auf diesem Vermächtniß jener Jahre und auf der lebensvollen Wiedergabe ihrer Bedeutung!

Wir selbst ist dabei persönlich so viel Trostreiches und Erhebendes zu Theil geworden, daß ich nun noch einmal tief gerührt den Dank aussprechen möchte, der in meinen

festen Beziehungen zur Stadt Coblenz seinen unerlöschlichen Grund hat.

Zugleich bitte ich Sie, den beifolgenden Betrag zu einer bescheidenen Stiftung zu verwenden, deren Erträge jährlich am 30. September in Erinnerung an die dahingegangene Wohlthäterin Ihrer Stadt einem von Ihnen selbst näher zu bestimmenden Wohltätigkeitszweck zuzuwenden sind.

* (Gerichtsschreiberprüfung.) Auf Grund der Anfang Oktober l. J. abgehaltenen Prüfung sind folgende Aktiare zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt worden: Gustav Amelang von Dessau, Otto Bilger von Steinbach, Emil Dahm von Wörlingen, Johann Dumont von Heidelberg, Karl E. Nädig von Leberlingen a. N., Ludwig Graab von Karlsruhe, Wilhelm Hauck von Mannheim, Karl Herrmann von Bischofsheim, Robert Herr von Ettenheim, Oskar Heß von Weiskopf, Gustav Jacob von Dühren, Theodor Jung von Mannheim, Eugen Kaiser von Freiburg, Karl Schramm von Konstanz, Heinrich Schwinden von Wiesloch, Josef Seiler von Neckargemünd, Karl Stark von Pforzheim, Ferdinand Weisbach von Baden, Karl Wittmann von Baden.

* (Die diesjährige Verwaltungsaktuarsprüfung) wird am Montag den 9. November ihren Anfang nehmen.

* (Feierliches Traueramt.) In der hiesigen katholischen Stadtkirche findet kommenden Dienstag den 3. November, Vormittags 11 Uhr, ein feierliches Traueramt für den verstorbenen Erzbischof statt, wobei das Requiem von Cherubini zur Aufführung kommen wird.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) In der verfloffenen Woche hat es im südlichen Schwarzwald ziemlich stark geschneit, so daß am Morgen des 24. (Sonntag) die nachstehenden für die Jahreszeit erheblichen Schneehöhen beobachtet werden konnten: in Dirrheim 2, in Furtwangen 10, beim Felsberger Hof 70, in Titisee 23, in Bannhof 14, in Döschenschwand 19, in Bernau 5, in Gersbach 13, in Todtnauberg 25, in Heubronn 6, in St. Märgen 22 cm. Im nördlichen Schwarzwald ist nur wenig Schnee gefallen; an den Beobachtungsstellen in Kniebis, Breitenbromen, Herrenweis und Raltenbrom war er gegen Ende der Woche wieder abgeschmolzen.

* (Der Verein für Eisenbahntunde zu Berlin) hat zwei Preisaufgaben zur Bearbeitung gestellt: 1) Systematische Darstellung und sachliche Würdigung der zur Messung und Ueberwachung der Jugendschnelligkeiten angewendeten Mittel, und 2) der Wettbewerb zwischen den deutschen Eisenbahnen und Wasserstraßen, in technischer und wirtschaftlicher Beziehung dargestellt für die Jahre 1875 bis 1895. Für die erste ist ein Preis von 500 M., für die zweite ein solcher von 1500 M. ausgesetzt. Bewerber werden Programme und nähere Bedingungen vom Verein, Berlin W, Wilhelmstraße 92/93, auf Verlangen zugesandt.

* (Musikgesellschaft.) Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Montag den 23. November, Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Museumsaal statt. Die Tagesordnung ist neben dem Rechenschaftsbericht die Wahl von drei Vorstandsbeamten und drei Ausschussmitgliedern.

* (Sitzung der Strafkammer II.) vom 24. Oktober. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Döller.

1. Das Schöffengericht Bretten hatte in seiner Sitzung vom 24. September den Erdarbeiter Jakob Friedrich Schäfer aus Wöflingen wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängniß, abgültig zwei Wochen Untersuchungshaft, verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte Schäfer die Berufung ein, durch die er erreichte, daß jetzt an seiner Strafe nicht zwei, sondern sechs Wochen Untersuchungshaft in Abzug kommen.

2. Auch im zweiten Falle handelte es sich um eine Berufungssache. Am 13. August hatte das Schöffengericht Bretten gegen den Schlosser Karl Friedrich Dauth aus Bretten eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten, gegen den Tagelöhner Leonhard Dauth aus Bretten und den Buchdrucker Friedrich Escher aus Neckargemünd eine solche von je vierzehn Tagen wegen Körperverletzung ausgesprochen. Der gegen dieses Urtheil eingelegten Berufung wurde insoweit stattgegeben, als die Strafe des Karl Friedrich Dauth auf einen Monat herabgesetzt wurde; im übrigen bestätigte die Strafkammer das Erkenntniß des Schöffengerichts.

3. Eine Messeraffaire bildete den Gegenstand der Anklage wegen erschwerter Körperverletzung gegen den 18 Jahre alten Goldarbeiter Philipp Kunzmann aus Bädgenbrunn. Der Gerichtshof nahm auf Grund des Beweisergebnisses nicht an, daß der Angeklagte sich in Nothwehr befunden. Er verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängniß unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

4. Angeklagt wegen einfachen Bankrotts war der 57 Jahre alte Houtteriefabrikant Theodor Kaufse aus Stuttgart, wohnhaft in Pforzheim. Der Thatbestand der Anklage wurde in vollem Umfang erwiesen. Der Gerichtshof erkannte gegen Kaufse auf einen Monat Gefängniß.

war, räusperte er sich und sagte in einem merkwürdig veränderten, unheimlich freundlichen und herzlichen Tone:

„Es ist eine Anfängerarbeit, liebe Gisela, doch keineswegs ganz ohne Talent. So wie sie da auf dem Papier steht, würde die Novelle natürlich von keiner Redaktion angenommen werden, aber da es die aufgewendete Arbeit schade wäre, will ich selbst die erforderlichen Änderungen daran vornehmen und sie dann bei einer guten Zeitschrift unterzubringen suchen.“

In Gisela's blasser Antlit leuchtete es glücklich auf. „Du glaubst also wirklich, daß die Kleinigkeit nicht ganz unbrauchbar sei, daß man sie annehmen und zum Abdruck bringen, sie vielleicht gar honoriren werde?“

„Aber gewiß, mein Herz,“ erwiderte er lächelnd, indem er seinen Arm um ihren geschmeidigen Leib legte und sie zärtlich an sich zog. „Ich habe noch nie eine einzige Zeile ohne Honorar fortgegeben; dazu halte ich denn doch zu viel auf meinen Namen. Und daß auch diese Novelle unter meinem Namen erscheinen wird, ist ja ganz selbstverständlich. Die Leute sollen mir mein liebes Frauchen doch nicht am Ende unter die Blauschürmpfe rechnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

„Die Walküre.“

S. Als wir im Juli dieses Jahres über die Bayreuther Festspielaufführungen des Ringes zu berichten hatten, da konnten wir mit Stolz darauf hinweisen, daß an unserer Karlsruher Hofbühne den einzelnen Theilen der Tetralogie schon oft Interpretationen zu Theil geworden seien, die, abgesehen von dem weniger vollstimmigen und unbedeckten Orchester und den beschränkteren Räumen und szenischen Mitteln, als dem an den besten Abenden in Bayreuth geleisteten ebenbürtig bezeichnet werden konnten. Ja hier und da glaubten wir den Darbietungen unseres so fest gefügten Ensembles vor den durch mancherlei Anfängerschaft und Absonderlichkeiten hindurch beeinflussten diesjährigen Bayreuther Vorstellungen eine größere Stufenheiligkeit und eine tiefere Vergeistigung des erschütternden Dramas

zuzusprechen zu müssen. Wenn dieses unser Urtheil, daß manche dem Geist und Charakter der hiesigen Wagner-Aufführungen nicht kennende Wohl mit ungläubigen Lächeln aufgenommen und vielleicht gar als eine tödliche Ausgeburt des Lokalpatriotismus angesehen haben mögen, für alle Weisenden noch eines Beweises bedürft hätte, so ist ein solcher durch die sonntägliche Wiedergabe der „Walküre“ in überzeugendster Weise erbracht worden. Das war wirklich das Musikdrama, wie Richard Wagner es gewollt hat: ein in jedem Moment lebensvolles, verständliches, ausdrucksvoll gefundenes und schön dargestelltes Wortdrama, dessen unaussprechliche Gefühlsvorgänge das „Alles sagende“ Orchester in allgemeiner und doch nirgends das gesprochen Wort erstöbender Tonprache veranschaulichte. Nur die völlig unmotivirte Belaudung Siegmund's am Schluß des ersten Aufzuges (nach Wagner's Deutung des Wortes Effekt: eine Wirkung ohne Ursache), einigebildet unmotivirte Welterleuchtungen und Donnern, die den „Gisela eines Felsberges“ so wenig veranschaulichende Dekoration des dritten Aufzuges und die ungleichwerthige Besetzung des Walkürensembles — sowie schließlich der etwas fadensteinerige Streicherklang in den Vorspielen des ersten und zweiten und im Nachspiel des ersten Aufzuges gemahnten uns an ein besseres Bayreuth, sonst stand hier wahrlich alles auf gleicher Höhe oder war gar besser als dort, wie wir denn unserer herrlichen Brühmbilde vor der Bayreuther Vertreterin den Vorzug geben müssen, wie Herr Verhäufer den Siegmund hier so stimmlich und heldenhafte schön sang, wie wir ihn in Bayreuth noch ihm nicht zu hören bekommen haben, und wie wir schließlich das Bayreuther Sturmgeheul während des ersten Vorspiels und die Bayreuther Schwärmer-Jauberei in der Schlußscene hier mit Freunden vernimmen konnten. Ueber der ganzen Aufführung lag jener geheimnißvolle Zauber künstlerischer Konspiration, der jeden einzelnen Mitwirkenden lockt und zwingt, sein allerbestes Können an das Gelingen der gemeinsamen künstlerischen That zu legen. Was Herr Generalmusikdirektor Motz und das treffliche Hoforchester an solchen glücklichen Beibietungen leisten, ist so allbekannt, daß wir uns einen neuerlichen Hinweis darauf wohl erparen können, Fel. Mailbac's herrlich-tänzer und wunderbar besetzter Brühmbilde haben wir vorliegend schon das relativ größte Lob gezollt,

5. Am 14. Juni stürzte an einem Neubau des Bierbrauers Fejer in Forst ein Theil des am 11. Juni fertig gestellten Kellergerüstes ein, wobei zwei Maurer unter die zusammenfallenden Steine gerietten und verlegt wurden, und zwar ziemlich schwer, denn beide sind heute noch nicht arbeitsfähig. Die wegen dieses Vorfalles eingeleitete Untersuchung führte zur Erhebung einer Anklage wegen Vergehens gegen §§ 230 und 330 des St.G.B. gegen den Maurermeister, welcher den Bau aufzuführen hatte, gegen den Franz Feller aus Forst. Das Gericht erachtete den Angeklagten im Sinne der erhobenen Anklage für schuldig und belegte denselben mit einer Geldstrafe von 25 M.

Die Beizehung des Erzbischofs Dr. Koos.

(Telegramm.)

5 Freiburg, 27. Okt. Die Beizehungsfeyer des verstorbenen Erzbischofs Dr. Koos begann heute Vormittag 9 Uhr. Der Trauerzug ging durch mehrere Straßen. An demselben nahmen Theil: die Bischöfe von Limburg, Rottenburg, Straßburg, Fulda, sowie die Aebte von Delenberg, Beuron und Einsiedeln. Als Celebrant fungirte Bischof Haffner von Mainz. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen ging Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog, der als Stellvertreter Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs erschienen war, mit dem Oberhofmarschall Grafen Andlaw und dem Flügeladjutanten Obersten Müller, welche Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog als Begleiter im Allerhöchsten Auftrage zugeordnet waren.

Sodann folgten die von Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgroßherzogin entsandten Vertreter, Oberstschloßhauptmann v. Offenhardt bezw. Hofmarschall Frhr. v. Freybedt, und Delegirte Ihrer Durchlauchten der Fürsten von Hohenzollern, Fürstenberg und Löwenstein, die Vertreter der staatlichen und der städtischen Behörden, der Universität, der Präsidenten des Reichstags, Frhr. v. Buol, Mitglieder des Reichstags und des Badischen Landtags. In langem Zuge schloß sich der Klerus der Erzdiözese an, dem zahlreiche Vereine aus Stadt und Land folgten. Nach dem feierlichen Requiem im Münster hielt Weisbischhof und Domkapitelverweser Knecht die Trauerrede, worauf die irdische Hülle des verbliebenen Metropolitens in die Gruft verbracht wurde.

* **Heidelberg**, 27. Okt. Bei dem Festkommers am Sonntag Abend zur 350jährigen Gymnasialfeier kam durch den Gymnasialdirektor die Antwort Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs auf das an ihn abgeordnete Telegramm zur Verlesung. Dasselbe lautet:

„Ich danke Ihnen von Herzen für die Uebermittlung der freundlichen Begrüßung der zur Jubelfeyer vereinigten Festversammlung, für deren Kundgebung ich Ihnen dankbar bin. Ich belege es tief, daß mein dormaliges Befinden mich an der Theilnahme der Jubelfeyer verhindert. In treuem Mitgefühl bin ich aber im Geiste unter und mit Ihnen allen gewesen mit wärmsten Wünschen für das fernere glückliche Gedeihen des Gymnasiums.“

Friedrich, Großherzog.

* **Heidelberg**, 26. Okt. Gestern, Sonntag, begann die hiesige Gymnasialjubelkammerfeier mit einem Festgottesdienst. Sodann bracht der Vormittag ein Schauturnen in der Turnhalle, der Nachmittag Festschmaus, Wettkäufen und Diskuswerfen am Neckarvorland. Abends ließ die Stadt das Schloß bengalisch beleuchten und ein hübsches Feuerwerk abbrennen. Den Abschluß bildete ein Kommerz in der „Harmonie“, bei dem Professor Brandt das Präsidium führte.

* **Offenburg**, 25. Okt. Die Landesversammlung der Staatsärzte Badens fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Medizinalraths Dr. Winter und Dr. Deffinger-Baden im Bahnhofshotel statt. Zu derselben hatten sich über 30 Teilnehmer eingefunden. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Medizinalreferenten im Großh. Ministerium des Innern, Herrn Geheimrath Dr. Battelner-Karlsruhe über „Schulhausbauten“ vom hygienischen Gesichtspunkt aus. Der Vortrag führte zu einer lebhaften Diskussion und wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die nächste Versammlung findet im Frühjahr in Freiburg i. B. statt.

* **Waldbrunn**, 25. Okt. Seit einigen Wochen werden hier wieder unter Leitung des Herrn Kreisrichters Konrad in der Nähe des Waldbrunnens Umeisgrabungen vorgenommen. Hierbei wurde dieser Tage eine Ueberbrückung entdeckt, die nunmehr freigelegt wird.

auch des vorzüglichen Sigmund gedachten wir schon, und so erübrigt uns nur noch ein dankbarer Hinweis auf den gewaltigen, wenn auch hier und da einmal nicht ganz unerschließbaren Boten des Prin. Plant und auf die besonders durch die ausdrucksvolle Annäherung des Gesanges feststehende, aber auch darstellerisch bedeutungsvolle schöne Siedende der Frau Motz, sowie schließlich eine kurze Beschreibung der beiden neubestehenden Partien. Wenn Herr Siegmund's Hünding als eine recht charaktervolle und auch himmlisch imponirende Leistung anerkannt werden konnte, so haben wir an der Frica der Fraulein Tomisch eine recht freudige haben können. Mit Ausnahme einer gewissen leicht erklärbaren Unruhe, die gelegentlich auch das Tempo etwas hindern beinflusste, erwiebs sich Fraulein Tomisch's Wiedergabe der Partie in Aussprache, Gesang und Darstellung allen Lobes würdig, und unsere Hofoper scheint sonach in dieser begabten Künstlerin ein wirklich allseitig verwendbares, recht tüchtiges Mitglied gewonnen zu haben. Auch die Partie der Schwertleite sang Fraulein Tomisch, während die Besetzung der übrigen Walküren die alte und relativ gute geblieben war. Das Publikum erzeigte durch Qualität, was es an Quantität vermissen ließ, und applaudirte in enthusiastischer Begeisterung so lebhaft und so ausdauernd, als wolle es gegenüber dem so hervorragenden leistenden Künstlerensemble auch den Dank aller nicht anwesenden Kunstfreunde Karlsruhe zum Ausdruck bringen.

Eine freie Bühne nach dem Beispiel von Berlin und Paris ist in Brüssel entstanden, die am 17. November ihre Vorstellungen eröffnen wird. Von den deutschen Autoren wird als betheiligte bisher nur Paul Heyse genannt. Das neue Institut wird den Namen Théâtre de la maison d'art führen und auch Vorträge bekannterer ausländischer Schriftsteller arrangiren. Privatdozent Rippenberger in Jena erhielt, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, durch den Reichsanwalt eine Berufung als Professor der Chemie an die medizinische Hochschule in Rairo. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors Dr. Lutz ist der Bekannte an der thierärztlichen Hochschule, Professor Dr. Rabe in Hannover, zum außerordentlichen Mitgliede der königlichen technischen Deputation für das Veterinärwesen zu Berlin ernannt worden.

Der Kaiser in Meppen.

(Telegramme.)

* **Meppen, 27. Okt.** Seine Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich sind mit Gefolge heute früh kurz vor 9 Uhr in Meppen eingetroffen und von Geh. Rath Krupp, Admiral v. Knorr und Staatssekretär v. Hollmann auf dem Bahnhof empfangen worden. Diese bestiegen nun ebenfalls den Hofzug und geleiteten Seine Majestät nach dem Krupp'schen Schießplatz. Kurz nach 9 Uhr traf der Hofzug auf dem reichen Flaggenschmuck tragenden Schießplatz ein. Das Empfangsgebäude hieß die Königsstandarte. Der Kaiser begrüßte huldvoll den anwesenden Direktor der Krupp'schen Werke, sowie die ihn erwartenden Marineoffiziere. Seine Majestät wohnt hier Schießversuchen der kaiserlichen Marine mit Geschützen bei, die zur Ausrüstung der neuesten Panzerschiffe in Aussicht genommen sind.

* **Schießplatz Meppen, 27. Okt.** In den Schießversuchen vor Seine Majestät dem Kaiser trat gegen Mittag eine Pause ein, während der im Empfangsgebäude eine Frühstückstafel zu 28 Bedienten stattfand. Darauf wurden die Schießversuche wieder aufgenommen. Um 4 Uhr wird Seine Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich nach der Krupp'schen Villa „Hügel“ abreisen. Seit 10 Uhr Vormittags herrscht Regenwetter.

„Enthüllungen.“

(Telegramme.)

Berlin, 27. Okt. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Bei der öffentlichen Besprechung der jüngsten „Enthüllungen“ der „Hamb. Nachr.“ über die deutsch-russischen Beziehungen bis zum Jahre 1890 ist vielfach der Wunsch hervorgetreten, die Regierung möge auch ihrerseits das Wort zur Sache ergreifen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß dies nicht geschieht wird. Diplomatische Vorgänge der von den „Hamb. Nachr.“ erwähnten Art gehören ihrer Natur nach zu den strengsten Staatsgeheimnissen. Sie zu wahren, beruht auf einer internationalen Pflicht, deren Verletzung eine Schädigung der wichtigsten Staatsinteressen bedingen würde. Die kaiserliche Regierung wird daher auf jede Klarstellung verzichten. Sie wird jenen Enthüllungen gegenüber weder Falsches berichtigen noch Unvollständiges ergänzen in der Ueberzeugung, daß die Zuverlässigkeit auf die Aufrichtigkeit und Vertragstreue der deutschen Politik bei anderen Mächten zu fest begründet ist, als daß sie durch derartige „Enthüllungen“ erschüttert werden könnte.

(Wir begrüßen die vorstehende amtliche Kundgebung mit aufrichtiger Genugthuung, da sie geeignet ist, die Beziehungen der dem deutschen Reiche im Dreibunde zur Seite gehenden Mächte zu unseren leitenden Kreisen vor ernstlicher Prüfung zu bewahren. Der Artikel der „Hamb. Nachr.“, auf den in der Abwehr des „Reichsanzeigers“ Bezug genommen wird, hat in der That, wie die in unserem letzten Mitteilungsblatt veröffentlichten Depeschen beweisen, in Wien eine Verstimmlung hervorgerufen, die — so unbedeutend die gegen die Vertragstreue und Zuverlässigkeit der deutschen leitenden Kreise ausgesprochenen Zweifel unter allen Umständen sind — immerhin sich auf einen Schein von Berechtigung stützen können, wenn man in Berlin der Hamburger Kundgebung nicht entgegengetreten wäre. Die „Karlsruh. Ztg.“ hat von den „Enthüllungen“ der „S. N.“ keine Notiz genommen, weil sie es nicht für zweckmäßig erachtet kann, Mittheilungen zu verbreiten, deren unerfreuliche Rückwirkung auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen Deutschlands mit zwingender Folgerichtigkeit vorauszu sehen ist. Es hat keinen Zweck, zu untersuchen, ob der Artikel der „Hamb. Nachr.“ auf deren Redaktionsbureau oder anderwärts entstanden ist; er ist durch die verantwortliche Redaktion gedeckt und die Abwehr des „Reichsanzeigers“ richtet sich naturgemäß gegen die letztere. Man wird aber doch den Wunsch aussprechen dürfen, daß die Polemik, welche die „Hamb. Nachr.“ seit Jahr und Tag gegen einzelne leitende Persönlichkeiten im Reich und deren Amtsthätigkeit führen, sich selbst dort Grenzen ziehen möchte, wo die Haltung des Reiches bzw. die politische Richtung der im Reich maßgebenden Stellen gegenüber anderen Staaten in Betracht kommt. Der rechtliche Wille kann Schädigungen der Gesamtheit bewirken, wenn die Absicht zu bessern, nicht gleichzeitig von der vollen Kenntniß der Ursachen politischer Maßnahmen von internationaler Bedeutung, getragen wird. Und daß die Redaktion der „Hamb. Nachr.“ und deren Mitarbeiter keinerlei einwandfreie Kenntniß der seit einigen Jahren von der höchsten Stelle im Reich und den Räten der Krone bewirkten Weltpolitik Deutschlands besitzen dürften, kann nicht bezweifelt werden. Im Interesse der Ruhe im Innern und der friedlichen Gestaltung nach außen würden solche „Enthüllungen“ in Zukunft besser unterbleiben. D. Red.)

* **Wien, 27. Okt.** Die „Neue Freie Presse“ sagt über die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“, der Neutralitätsvertrag habe nur ein geschäftliches Interesse. Zweifelloß würden Seine Majestät der Deutsche Kaiser und seine Staatsmänner ihre Versprechungen gegen Oesterreich ehrlich, aufrichtig und ohne Wortklauberer erfüllen. Wir halten treu zum deutschen Volke und erwarten die gleiche Treue von ihm. Die Veröffentlichung über keine unmittelbare Wirkung auf die gegenwärtige Politik und die Sinne der ernsten politischen Kreise Oesterreichs aus. Es sei nicht anzunehmen, daß das von Fürst Bismarck gegen den Dreibund geschleuderte Sprenggeschloß, das Oesterreich keinen ernstlichen Schaden that, in Deutschland zünden und die Sicherheit des gegenseitigen Ver-

hältnisses erschüttern würde. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt, die Enthüllungen Bismarck's dürften nichts an der festen Position des Dreibundes vor aller Welt ändern. Wenn Bismarck gegenüber jetzt autorisirte Kreise zu Worte kommen würden, so würde der Verdacht entschieden abgewiesen werden, so daß ein Doppelspiel heute unmöglich wäre. Auch die übrigen Blätter sprechen den Ausführungen der „Hamburger Nachrichten“ jede aktuelle politische Wirkung ab.

Die Lage in der Türkei.

(Telegramme.)

* **New-York, 27. Okt.** Eine Massenversammlung nahm gestern eine Resolution an, worin die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die armenischen Flüchtlinge nicht als gewöhnliche Auswanderer behandelt werden, und die Regierung aufgefordert wird, alle ihr zu Gebote stehenden friedlichen Mittel anzuwenden, um eine Uebereinstimmung der Mächte zur Beendigung der Gräuel in Armenien herbeizuführen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

* **Berlin, 27. Okt.** Der Reichskanzler empfing gestern den Kolonialdirektor Frhr. v. Richthofen und den Gouverneur v. Bisemann in gemeinschaftlicher Audienz.

* **Leipzig, 27. Okt.** Dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge tritt das Schiedsgericht zur Entscheidung der Lippe'schen Erbfolgefrage unter dem Vorsitz König Albert's zwecks Bestellung der Repräsentanten und Festsetzung der Geschäftsordnung am 30. Oktober in Dresden zusammen.

* **Wien, 27. Okt.** Seine Majestät Kaiser Franz Josef hat, wie die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet, mittelst Handschreibens vom 22. d. Mts. den Herzog Ludwig Philipp von Orleans zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ ernannt.

* **Wien, 27. Okt.** Einer Blättermeldung zufolge kam es in Tyrnau (Ungarn) zu Wahlezzeßen. Die einschreitenden Husaren wurden mit Steinwürfen empfangen, wobei ein Husar getödtet wurde. Die Husaren zerstreuten schließlich die Menge mit blanker Waffe. Zwei Personen wurden hierbei schwer verletzt.

* **Wien, 27. Okt.** Infolge der stürmischen Wahlbewegung in Ungarn sind Truppen aus Neunkirchen, Klagenfurt, Laibach und mehreren anderen Städten nach den gefährdeten Orten abgegangen.

* **Paris, 26. Okt.** Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein ist heute in Paris eingetroffen. Sie wird mehrere Tage als Gast des Vizekönigs Grafen Münster hier verweilen und sodann nach Pau reisen, wo sie die Wintermonate verleben wird.

* **Paris, 27. Okt.** Der „Matin“ meldet, daß Ministerium werde den Präsidenten des Senats und der Kammer, die heute bei Eröffnung der Parliamentssession Ansprachen bezüglich des Kaiserbesuchs halten werden, seinen Dank für die patriotische Kundgebung aussprechen und seinerseits eine ähnliche Erklärung anschließen.

* **Paris, 26. Okt.** Der Bericht der Budgetkommission ist bereits fertig. Nach ihren Beschlüssen sind von dem Budget, das der jetzige Finanzminister Cocheret schon um 5 Millionen gekürzt hatte, weitere 11 Millionen getrichen und dadurch ein Ueberschuß herausgerechnet. Viele von diesen Abstrichen dürften aber im Verwaltungsjahre fast kaum aufrecht erhalten werden können. Gegen eine durchgreifende Reform des ganzen Budgets sprechen die Erfahrungen, die das Cabinet Bourgeois mit der Einkommensteuer und das Cabinet Méline mit der Rentensteuer gemacht haben. Man spricht zwar von verschiedenen Reformplänen des jetzigen Finanzministers Cocheret, einen Entwurf über das Alkoholmonopol und eine Modifikation des Einkommensteuerprojekts; dieser selbst hält sich aber in ein weises Schweigen. Vielleicht wartet er nur das erste Auftreten der Kammer ab, um dann mit seinen Vorschlägen zu passender Zeit hervorzutreten.

* **Rom, 26. Okt.** Seine Majestät der König ernannte 36 neue Senatoren, darunter den Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen, Malvano, seinen ersten Generaladjutanten, Ponzio-Baglia, und den Bürgermeister von Rom, Fürsten Ruspoli.

* **Now, 27. Okt.** Heute Vormittag fand eine große Truppenparade statt, der König Humbert, Fürst Nikolaus und die anderen Fürstlichkeiten zu Pferde beiwohnten. In der glänzenden Suite befanden sich sämtliche Militärattachés. Fürst Nikolaus gab seiner Bewunderung über die ausgezeichnete Haltung der Truppen, besonders während des Vorbeimarsches wiederholt Ausdruck. Die Königin, die Prinzessin von Neapel und die Königin von Portugal bewohnten der Parade zu Wagen bei. Die Bevölkerung brachte den Fürstlichkeiten auf dem Rückwege nach dem Atrinal begeisterte Ovationen dar.

* **St. Petersburg, 27. Okt.** Wie die kaiserlich russische Telegraphenagentur meldet, wird von unterrichteter Seite die Nachricht, daß der russische Vorschläger in Konstantinopel, v. Melidow, demnächst mit Urlaub abreisen werde, als gänzlich irrig bezeichnet.

* **New-York, 27. Okt.** Nach einer Meldung aus Havanna hat Oberst Segura die Aufständischen (2) zweitägigem Kampfe von dem Berge Sorra Kinorio (?) vertrieben. Die Aufständischen hatten 61 Tode, während von den Spaniern 1 Lieutenant und 21 Mann gefallen sind und 7 Offiziere und 157 Mann verwundet wurden.

Berschiedenes.

* **Kassel, 27. Okt.** (Telegr.) In Mosheim, Kreis Homberg, sind 14 Wohnhäuser und Scheunen niedergebrannt.

* **Schweidnitz, 26. Okt.** Moltke's Grabmal in Grefsan war am heutigen Geburtstage mit Blumen und Kränzen, die von Offizierscorps verschiedener Regimenter gesendet waren, herrlich geschmückt. Der Kaiser überreichte einen prächtigen Blumenschmuck.

* **Lüttich, 24. Okt.** Der hiesige pensionirte Oberstleutnant Anclion erreichte gestern sein hundertstes Lebensjahr.

* **Marburg, 27. Okt.** (Telegr.) Nach siebenjähriger Verhandlung verurtheilte die Strafkammer den Kassierer Hahn von der Barkauer Darlehnstasse wegen Unterschlagung zu 4 Jahren 2 Monaten Gefängniß.

* **Barrkirchen** (Niederbayern), 26. Okt. Im nahen Asperding ist gestern während des Jagdmarktes das alte Ehepaar Spert erschlagen worden.

* **Paris, 26. Okt.** In Neuilly-sur-Seine fand man gestern früh ein Ehepaar, die für wohlhabend galten, in ihrem Bette mit zerbrochenem Schädel ermordet. Das Verbrechen war mit Hilfe von Schustergeräthen begangen worden, die sich in dem Hause voranden. Der Verbrecher hatte die Möbel erbrochen und das Haus ausgeplündert.

* **Savre, 27. Okt.** (Telegr.) Als gestern Abend auf dem Artillerieschießplatz der Ingenieur Brinbean mit Gewalt einen Zünder in die Kasse eines zur Verfertigung nach Griechenland bestimmten Geschüßes pressen wollte, entstand eine Explosion. Brinbean und ein Aufseher wurden entsehrlich verstimmt und getödtet, ein griechischer Artillerieoffizier und ein Arbeiter schwer verletzt.

* **Chicago, 27. Okt.** (Telegr.) Zwei Getreidespeicher der Pacific-Speicher-Gesellschaft sind mit 1 100 000 Bushel Weizen niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 050 000 Doll. geschätzt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Todesfälle. 22. Okt. Babette, Ehefrau von Otto List Kaufmann, 24 J. — Elisebetha, 2 J., S.: Josef Westermann Stadtagelöhner.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 27. Okt. 1896.

Die Depression, welche gestern über der Nordsee zu erkennen war, hat ihre Lage nicht verändert, doch hat sie an Tiefe wesentlich verloren; ein Tiefminimum hat sich über Mittelfrankreich entwickelt. Trotz dieser ungleichmäßigen Luftdruckvertheilung hat es in Deutschland vielfach aufgekurt, und demgemäß sind auch die Temperaturen gesunken, die Wetterlage ist jedoch eine sehr unsichere. Wahrscheinlich wird wolfiges Wetter mit vereinzelten Niederschlägen eintreten.

Telegraphische Kursberichte

vom 27. Oktober 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 312¹/₂, Staatsbahn 307¹/₂, Lombarden 88¹/₂, 3¹/₂ Portugiesen 26.20, Ägypter 104.10, Ungarn 103.—, Diskonto-Kommandit 205.80, Gottschalkaktien 161.20, 6¹/₂ Mexikaner 91.10, 3¹/₂ Mexikaner 24.30, Ottomanbank 102.25, Türkenloose 29.40, Italiener 87.20, Meridional —, Mittelmeer —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.35, Wechsel London 20.36, Paris 80.75, Wien 169.85, Italien 75.50, Privatdiskonto 4¹/₂, Napoleons 16.—, 4¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 103.85, 3¹/₂ Deutsche Reichsanleihe 98.25, 4¹/₂ Preuß. Konsole 103.85, 4¹/₂ Baden in Gulden 101.40, 4¹/₂ Baden in Mark 102.50, 3¹/₂ Baden in M. 102.00, 3¹/₂ Baden in R. 97.75, 4¹/₂ Monopolgriech. 31.90, 5¹/₂ Italiener 87.10, Oesterr. Goldrente 103.70, Oest. Silberrente 86.—, Oest. Loose v. 1860 126.20, Portug. 39.30, Neue 4¹/₂ Russen —, 4¹/₂ Serben 62.60, Spanier 58.80, Türkenloose 29.30, 1¹/₂ Türken D. —, 4¹/₂ Ungarn 103.10, Ungarische Kronenrente 99.70, 5¹/₂ Argentinier 61.—, 5¹/₂ Chinesen von 1896 99.70, 6¹/₂ Mexikaner 91.10, 5¹/₂ Mexik. 82.30, 3¹/₂ Mexik. 24.30, Berl. Handelsgesellschaft 150.—, Darmst. Bank 153.60, Deutsche Bank 188.30, Dresdener Bank 156.10, Badische Bank 114.20, Rhein. Kreditbank (alte) 135.70, Rhein. Kreditbank (neue) 134.85, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.—, Rhein. Hypothekbank (neue) 168.50, Pfälz. Hypothekbank 159.95, Oesterr. Länderbank 209¹/₂, Wiener Bankverein 223¹/₂, Banque Ottomane 102.—, Hessische Ludwigsbahn 117.50, Elbsthalaktien 239¹/₂, Schweizer Centralbahn 133.—, Schweizer Nordostbahn 126.30, Schweizer Union 84.—, Jura-Simplon 93.30, Mittelmeerbahn 93.30, Meridional 119.20, Badische Zuckerfabrik 60.80, Harpener 166.—, Nordd. Lloyd 114.40, Hamburg-Amerika 134.80, Gröninger Maschinenfabrik 280.—, Karlsruher Maschinenfabrik 165.—, (2¹/₂ Uhr.) Kreditaktien 311¹/₂, Diskonto-Kommandit 205.50, Staatsbahn 307¹/₂, Lombarden 88¹/₂. Tendenz: fest. Nachbörse schwächer.

Frankfurt. (Kurse von 2¹/₂ Uhr Nachm.) Kreditaktien 311¹/₂, Diskonto-Kommandit 205.50, Privatdiskonto —, Staatsbahn 307¹/₂, Lombarden 88¹/₂, Italiener —. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 311¹/₂, Diskonto-Kommandit 206.10, Staatsbahn 307¹/₂, Lombarden 88¹/₂, Gelsenkirchener 169.—, Harpener 165.90, Türkenloose 29.50, Portugiesen 26.10, 6¹/₂ Mexikaner 94.50, Jura Simplon 91.05, Italiener 87.10, Meridional —. Tendenz: ruhig.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 230.70, Diskonto-Kommandit 205.50, Dresdener Bank 156.—, Nationalbank für Deutschland 139.70, Bochumer Gußstahl 158.80, Gelsenkirchener Bergwerk 168.70, Laurahütte 161.10, Harpener 165.50, Dortmund 39.50, Ber. Altn.-Kochweiler Pulverfabrik 242.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 339.—, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 54.20, Privatdiskonto 4¹/₂.

Tendenz: Billiges Geld und Rückgang des Schiedungs-sages auf 5—4¹/₂ Proz. regten bei Eröffnung an. Fonds fest, besonders heimische Anlagen. Montan gut gehalten auf günstigen Offener Börsenbericht. Bahnen und Banken still. Schiff-fahrtsaktien höher. Schluß schwächer auf Paris.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.20, Diskonto-Kommandit 205.90, Staatsbahn 154.30, Lombarden 43.40, Russ. Noten 217.20, Laurahütte 161.30, Harpener 165.90, Dortmund 39.30, Italiener —. Tendenz: fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 205.60, Deutsche Bank 188.60, Dortmund 39.40, Bochumer 158.70.

Paris. (Anfangskurse.) 3¹/₂ Rente 101.70, Spanier 58¹/₂, Türken 18.40, 3¹/₂ Italiener 88.10, Banque Ottomane 513.—, Rio Tinto 613.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3¹/₂ Rente 101.72, 3¹/₂ Portugiesen —, Spanier 58¹/₂, Türken 18.40, Banque Ottomane 515.—, Rio Tinto 621.—, Banque de Paris 792.—, Italiener 88.10, Debeers 712.—, Robinson 209.—. Tendenz: behauptet.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 368.50, Staatsbahn 363.50, Lombarden 101.50, Marknoten 58.80, 4¹/₂ Ungarn 121.40, Papierrente 101.05, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 247.50, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: fest.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 28.—, Chartered 2¹/₂, Goldfields 10¹/₂, Randfontein 2¹/₂, Eastrand 4¹/₂.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a g in Karlsruhe.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Denneberg-Seide** von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k u k. Hott.) Zürich.



Zodesanzeige.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Verwandten und Bekannten von dem Ableben unseres guten Vaters, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Großvaters, des

Herrn Ludwig D. Haas,
gewesener Baukdirektor,

welcher heute früh in seinem 78. Lebensjahre verschieden ist, in Kenntniß zu setzen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Haas, geb. Besson, als Witwe,
Amelie Quillerat-Chasseur, geb. Haas, als Tochter,
Dr. jur. Hermann Haas,
Dr. phil. Hippolyt Haas, Professor } als Söhne,
an der Universität Kiel,
Arthur Quillerat-Chasseur, als Schwiegersohn,
Maria Haas, geb. Boneberg, } als Schwieger-
Margarethe Haas, geb. Hohl, } wöchter,
mit ihren Kindern und Enkeln.

Strassburg i. Elß., Mannheim, München, Kiel, Berlin,
Bremen, den 24. Oktober 1896. A. 958.

STRASSBURGER PFERDE-LOOSE

1000 Gewinne i. W. von 25000 Mk.

Ziehung sicher 20. November 1896.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto und Liste 25 S. extra, empfiehlt
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Elß., Langestr. 107. A. 854.4
In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Hauptagentur, Eugen Dahlemann, Gg. Hoehr,
Jul. Link, Seb. Münich, J. Oehler, L. Wegmann.

Färberei & chem. Waschanstalt

Ed. Printz,

Karlsruhe,

empfehl bei Instandsetzung der Herbst- und Winter-
Garderoben seine

Färberei und chem. Waschanstalt

als größtes, leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche
in Süddeutschland. A. 886.5

Bekanntmachung.

Die Verwaltungskantars-
prüfung betreffend.
Die diesjährige Verwaltungskantars-
prüfung wird am
Montag den 9. November i. J.
ihren Anfang nehmen.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1896.
Großh. Ministerium des Innern.
Eisenlohr. A. 857. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der Leonhard Keller'schen Stif-
tung dahier sind drei Stipendien mit
jährlich 70 Mk. auf 3 Jahre zu ver-
geben.
Anspruchsberechtigt sind in erster Reihe
arme Mädchen aus dem Stifter's
Verwandtschaft, welche sich durch
Unterricht oder in weiblichen Arbeiten
ausbilden wollen.
In Ermangelung solcher Bewerberinnen
können katholische, arme Studierende
bzw. Schüler von Mittelschulen oder
Knaben, welche ein Handwerk erlernen
wollen, wenn sie mit dem Stifter auch
nicht verwandt sind, berücksichtigt werden.
Bewerbungen sind unter Anschlag der
Verwandtschaftsnachweise, der Stimm-
und Vermögenszeugnisse, bezw. der
Studienzeugnisse oder Lehrverträge
bis zum 31. Oktober
einzubringen.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1896.
Großh. Verwaltungsrath der Distrikts-
Stiftungen.
A. Jung. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Blätter des Badischen Frauenvereins.

Centralorgan des Badischen Frauenvereins
und der über das ganze Großherzogthum ausgedehnten 232 Zweigvereine
mit einer Mitgliederzahl von 31000 Personen und Stellen-
Anzeiger für Frauen und Töchter gebildeter Stände, eignen sich
insolge ihres weitverbreiteten Leserkreises, der vorzugsweise die gebildete
Frauenwelt umfaßt, ganz besonders zu Inzerationszwecken.
Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.
Einrückungsgebühr 10 Pfennig die gespaltene Petitzeile (50 mm)
oder deren Raum. A. 334.12
Inzeratenaufträge wollen an die Redaktion der Blätter des Bad.
Frauenvereins, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden.

Generalversammlung des Vereins Frauenbildungsreform.

Freitag, 30. Oktober und Samstag, 31. Oktober, Abends 8 Uhr,
im Saale des Rathhauses

öffentliche Vorträge.

Freitag den 30. Oktober: Vortrag von Frau J. Kettler (Hannover):
„Sind Mädchengymnasien notwendig?“
Vortrag von Herrn Professor Müller (Karlsruhe):
„Die drei ersten Jahre des Karlsruher Mädchengymnasiums.“
Samstag den 31. Oktober: Vortrag von Fräulein Ella Mensch, Dr. phil.
(Darmstadt): „Was ist moderner Humanismus?“
Vortrag von Baroness von Sifram (Wiesbaden): A. 928.1
„Erweiterte Frauenbildung und was wir davon erwarten.“
Anentgeltlicher Eintritt für Jedermann.

Gasthof.

A. 847.2. Im mittleren Neckarthal,
einer berühmten Stadt an der Bahn,
ist ein befreundeter, seit mehr als
60 Jahren mit ausgiebigem Erfolg be-
triebener Gasthof, verbunden mit Post
und viel Privatfuhrwerk, alters- und
kräftigstehender zu verkaufen.
Der Gasthof ist der allein von den
vielen Reisenden besuchter am Platz,
in unmittelbarer Nähe einer bedeutenden
Garnisonstadt und Residenzstadt,
verbunden mit solcher durch täglich zehn
Eisenbahn-Personenzüge.
Ein Kaufabschluss täglich möglich.
Angeld nach Vereinbarung, Bezahlung
des Restes nach coulanteften Bedingun-
gen, weil ohne jede Hypothek.
Das nicht unbedeutende lebende und
tote Inventar geht in Kauf.
Anfragen mit Behauptung-Marke be-
legt, gef. unter Q 3819 an die Ex-
pedition ds. Bl.

Frisch eingetroffen:
Stuttgarter Frühstübchen,
Kaiserpralinés,
Kaisermacronen
aus der A. 956.1
Conditore Laura Stahl, Stuttgart,
ganz vorzüglich in Geschmack.
Lina Berthold Wwe.,
Karls-Friedrichstraße 19,
Spezial-Geschäft in Chocolate,
Cacao, Thee, ff. Desserts, Marzipan.

**In anerkannter, guter und
feinster Zubereitung von
Diners & Soupers etc.**
hält sich den t. t. Herrschaften bestens
empfohlen
A. 959.1
Hochachtungsvoll!
Karl Zimmermann, Nudenschef,
Ritterstraße 36 II.
Aufträge nimmt bereitwillig entgegen
A. L. Beck, Sturm's Nachf.

Zu kaufen gesucht:
Ein Schlossbesitz oder nicht
großes Rittergut. Schöner Wohn-
sitz in möglicher Nähe einer größeren
Stadt. Anerbietungen an die Ex-
pedition d. Bl. oder dort Adresse
zu erfragen. A. 954.1

**Feuer-, fall- und einbruchssichere
Geld-, Bücher- und
Dokumentenschränke**
A. 958.88 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbringerstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite.
A. 923.2. Nr. 11.496. Karlsruhe.
Die Ehefrau des Landwirths Christof
Friedrich Bach von Elmendingen, Kar-
lsruhe, geb. Fiech, vertreten durch Rechts-
anwalt Dufner in Forzheim, klagt gegen
ihren genannten Ehemann, zur Zeit in
Amerika ohne bekannnten Aufenthalt,
aus großer Verunglimpfung und harter
Mißhandlung mit dem Antrage auf Schei-
dung der zwischen den Streittheilen am
18. Februar 1892 geschlossenen Ehe,
und ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor die
II. Civilkammer des Großh. Landgerichts
zu Karlsruhe auf
Samstag den 16. Januar 1897,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1896.
Rombert,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkurrenz.
A. 949. Nr. 17.308. Freiburg. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
laß des Kaufmanns Naal Haas in
Freiburg ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schluß-
verzeichniß der bei der Vertreibung zu
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Genre-Separat

Herbst-Saison 1896.
Joppenanzug nach Maß 60.—
Herbst-Paletot 50.—
Demi-Rose 20.—
Netto Caffé
A. 806.4. empfiehlt in bekannter Ausführung
W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft.

berücksichtigenden Forderungen und zur
Beschlussfassung der Gläubiger über die
nicht verwertbaren Vermögensstücke der
Schuldtermin auf:
Mittwoch den 18. November 1896,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst,
Zimmer Nr. 81, bestimmt.
Freiburg, den 24. Oktober 1896.

Frei.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
A. 951. Nr. 40.896. Forzheim.
In dem Konkurs über das Vermögen
des Hüttenverwalters Heinrich Kunz
von Forzheim ist zur Abnahme der
Schlußrechnung, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlußverzeich-
niß und zur Beschlussfassung der Gläu-
biger über die nicht verwertbaren Ver-
mögensstücke Schlußtermin auf
Donnerstag 19. November 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst,
Zimmer Nr. 17, bestimmt.
Forzheim, 24. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lohrer.

A. 950. Nr. 41.147. Forzheim.
In dem Konkurs über das Vermögen
des Goldarbeiters Christof Rückert
von Forzheim ist zur Abnahme der
Schlußrechnung, zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlußverzeich-
niß und zur Beschlussfassung der Gläu-
biger über die nicht verwertbaren Ver-
mögensstücke Schlußtermin auf
Donnerstag 19. November 1896,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst
— Zimmer Nr. 17 — bestimmt.
Forzheim, 24. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Lohrer.

Vermögensabsonderung.
A. 961. Nr. 11.157. Karlsruhe.
Durch Urtheil des Großh. Landgerichts
Karlsruhe Civilkammer vom heutigen
Tage die Ehefrau des Landwirths An-
dreas Kühn, Anna Maria, geb. Zach-
mann in Bröhlingen, für berechtigt er-
klärt, ihr Vermögen von demjenigen
ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird hiermit zur Kenntniß der
Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 3. Oktober 1896.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts Karlsruhe:
Wernig.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verschollenheitsklärung.
A. 920.2. Nr. 16.606. Raftatt.
Endbescheid.
Da auf unseren Vorbescheid vom 24.
September 1895 das Leben oder der
Tod der am 3. Oktober 1892 zu Wint-
tersdorf geborenen Amalie Heberling
nicht festgestellt wurde, so wird letztere
unter Verfallung in die Kosten des Ver-
fahrens für verschollen erklärt.
Raftatt, den 17. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Oster.

Handelsregister-Einträge.
A. 935. Nr. 25.781. Bruchsal. Zu
D. 3. 573 des Firmenregisters wurde
heute eingetragen: Firma „Moses Fle-
genheimer in Dudenheim“. Der In-
haber Moses Fliegenheimer ist verhe-
licht mit Karoline Reih von Hall. Ehe-
vertrag d. d. Hall, vom 6. August 1896,
monach in der Ehe die auf die Errungen-
schaft beschränkte Gütergemeinschaft im
Sinne der Bestimmungen des rheinischen
bürgerlichen Gesetzbuches bestehen soll.
Jeder der Ehegatten bleibt Eigentümer
desjenigen Vermögens, welches er in
die Ehe gebracht oder während der Ehe
durch Erbschaft, Vermächtniß oder Schen-
kung erworbt, und wirft jeder Theil 100
Mark von dem Sondergut in die Ehe
ein.
Zu D. 3. 613 des Firmenregisters,
Firma Ferdinand Bär in Unter-
grombach, wurde heute eingetragen:
„Die Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 224 des Gesellschaftsregis-
ters, Firma „Geschwister Knopf“,
Zweigniederlassung Bruchsal, wurde
heute eingetragen: Der Gesellschafter
Kaufmann Rudolf Schmalzer in Karls-
ruhe ist am 31. Juli 1896 aus der Ge-
sellschaft ausgetreten und hat die Firma
zu zeichnen aufgehört.
Zu D. 3. 131 des Gesellschaftsregisters,
Firma „Gebrüder Marx in Bruchsal“,
wurde heute eingetragen: „Die
Firma ist erloschen“.
Zu D. 3. 241 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Böll & Schmalz, Bruchsal“ (Baden).
Die Gesellschafter sind: Kaufmann Ernst
Föll und Kaufmann Adolf Schmalz,
beide in Bruchsal wohnhaft. Jeder der
Gesellschafter ist berechtigt, die Firma
allein zu vertreten und allein zu zeich-
nen. Der Theilhaber Ernst Föll ist
ledig. Der Theilhaber Adolf Schmalz
ist verehelicht mit Emma, geb. Hecht
von Göttingen, ohne Errichtung eines
Ehevertrags. Die ehelichen Güterrechts-
verhältnisse richten sich nach den Be-
stimmungen des württemberg. Landrechts.
Zu D. 3. 242 des Gesellschaftsregis-
ters wurde heute eingetragen: Firma
„Gebr. Bär in Bruchsal“. Die Ge-
sellschafter sind: Kaufmann Mar Bär,
ledig in Bruchsal, Kaufmann Ferdinand
Bär in Bruchsal. Die Gesellschaft hat
am 1. Oktober 1896 begonnen und ist
jeder der Gesellschafter berechtigt, die
Firma allein zu vertreten und die
Firma allein zu zeichnen. Der Gesell-
schafter Ferdinand Bär ist verehelicht
mit Marie, geborne Herz von Naifat.
Nach dem Ehevertrag vom 27. Dezem-
ber 1894 ist das gegenwärtige und künf-
tige Verhalten beider Eheleute für ver-
legentlich erklärt und wirft jeder
Theil 100 Mark in die Gütergemein-
schaft ein.
Bruchsal, den 14. Oktober 1896.
Großh. bad. Amtsgericht.
Maier. A. 934. Baden.

Holzversteigerung.
A. 953. Nr. 1015. Die Gr. Bezirks-
forstei Gernsbach versteigert aus
Domänenwaldungen am Samstag
den 31. Oktober d. J., Vormit-
tags 9 Uhr beginnend, im Rath-
haus zu Gernsbach mit Vorgriff
oder Rabattbewilligung, und zwar:
an Schlagholz: Distrikt II Gerns-
bach, Abth. 3 Seltzgraben: Nadelholz-
Stämme 39 I., 34 II., 23 III., 18 IV.,
7 V. Kl.; Abthe 12 I., 13 II., 19 III.,
7 V. Kl.; Scheit- und Prügelholz 19
Buchen, 77 Tannen u. Nichten, und 16
Reisprügel;
an Dürr- und Windfallholzern:
Distrikt I Schwarzegehren: Nadelholz-
stämme (mit Forlen) 6 II., 19 III., 14
IV., Abthe 8 II., 9 III. Kl.; 1 Buchen-
stange; Nadelholz (meist Nichten) Ge-
rüststangen 10 I. u. II. Kl.; Hopfen-
stangen 20 I., 25 IV. Kl., 50 Reifstän-
gen; Scheit u. Prügelholz: eichen u. sonst.
Laubholz 20 Ster, Nadelholz (mit For-
ten) 192 Ster. Distrikt II Gernsbach:
4 Eichen III. u. IV. Klasse; Tannen-
Stämme 1 I., 18 II., 63 III., 324 IV.
u. 115 V. Kl., Abthe 18 I., 54 II., 85
III. Kl.; Scheit u. Prügelholz buchen.
Distrikt III u. IV Rodewaldungen:
tann. Stämme 2 I., 2 II., 10 III., 18
IV., 4 V., Abthe 3 I., 9 II., 2 III. Kl.
Scheit u. Prügelholz buchen. 9 Ster
und tannen. 24 Ster.
Vorzeiger des Holzes die Forstwärter:
Deischer-Sulzbach Distr. I, Bipse-
Gernsbach Distr. II u. Fortend